

## PRESSENOTIZEN

Montag, 1. September, 15.05 – 16.00 Uhr

### **Jazztime: „Scharfe Paprika“**

Neuer Jazz aus Ungarn u.a. mit Gábor Gádo, Béla Szaksci Lakatos und Mihály Dresch  
Von Bert Noglik

Wer Gitarrenlegenden wie Gábor Szabó oder Attila Zoller kennt, zählt hierzulande bereits zu den Insidern. Auch der 2006 verstorbene Jazzbassist Aladár Pege ist – ungeachtet seiner erstaunlichen Virtuosität und Musikalität – nur bedingt populär geworden. Mit dem Pianisten György Szabados begann in den siebziger Jahren eine neue Strömung im ungarischen Jazz: Fundierung auf die eigene Tradition bei gleichzeitiger Öffnung für die Innovationen der Chicagoer Avantgarde oder des westeuropäischen Free Jazz und für die Klangwelten der Neuen Musik. Die Sendung fokussiert, von György Szabados ausgehend, Musiker nachfolgender Generationen, die ähnlich originelle Ansätze suchen und gefunden haben wie der Saxophonist Mihály Dresch und der Gitarrist Gábor Gádó.

Mittwoch, 3. September, 19.05 – 20.00 Uhr

*Wiederbegegnung mit Joachim-Ernst Berendt (5)*

### **SWR2 Jazz Session: Aus dem Archiv**

Borah Bergman, Max Roach und das Kronos Quartet  
bei den Donaueschinger Musiktagen 1986

„Vernetzung“ war für Joachim-Ernst Berendt bereits in den fünfziger Jahren eine Selbstverständlichkeit. Die Breitenwirkung der neuen Medien geschickt nutzend, gelang es dem Jazzredakteur des damaligen SWF, den unter dem Nazi-Regime noch geächteten Jazz im Nachkriegsdeutschland salonfähig zu machen. Eine Allianz aus Funk, Fernsehen, Festivals, Schallplatten und Büchern machte diesen Popularitätsschub möglich. Vor allem der damals noch schwer konsumierbare Free Jazz erhielt durch Berendt und dessen Ende der 1960er-Jahre entstandenen „Free Jazz Meetings“ den nötigen medialen Schub. Seine Verdienste um die Entwicklung des Jazz sind also nicht hoch genug einzuschätzen. Wie im vergangenen Jahr wiederholt SWR2 fünf seiner spannendsten Sendungen. An diesem Abend hatte Berendt zwei Jazzmusiker, den Pianisten Borah Bergman und den Schlagzeuger Max Roach, einen Dialog mit der neuen Musik führen lassen. Das amerikanische Kronos Quartet jammte abschließend sogar mit dem Drummer Max Roach.

Donnerstag, 4. September, 23.03 – 24.00 Uhr

### **NOWJazz Magazin**

Von Reinhard Kager

Das NOWJazz Magazin berichtet regelmäßig über Neues aus der Welt des Jazz. In dieser Sendung erwarten Sie Informationen über bevorstehende Events, Rezensionen über wichtige Festivals, Buchbesprechungen und jede Menge brandneuer CDs. Das Magazin ist in der Regel am ersten Donnerstag jeden Monats von 23.03 Uhr bis 24.00 Uhr zu hören. In der September-Ausgabe geplant ist unter anderem ein Bericht von Nina Polaschegg über das Internationale Jazzfestival Saalfelden, bei dem vom 21. bis 24. August unter anderem das Dave Holland Sextet, Craig Taborn's „Junk Magic“, Michael Riessler, Christian Fennesz und Dave Douglas mit einem Don-Cherry-Projekt gastieren. Des Weiteren wird Bert Noglik einen kritischen Blick auf das soeben erschienene Buch von Jürgen Wölfer über „Jazz in Deutschland“ werfen.

Freitag, 5. September, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz: „China in Europa“**

Improvisationen mit Xu Feng Xia, Yang Jing, Wu Wei u.a.

Von Thomas Loewner

Xu Feng Xia, Yang Ying und Wu Wei zeigen, welche Bereicherung diese Musikerinnen und Musiker für die improvisierte Musik bedeuten. Alle drei haben zunächst in China eine klassische Ausbildung auf ihren Instrumenten absolviert – Xu Feng Xias Hauptinstrument ist die Guzheng, ein zitherähnliches Saiteninstrument, Yang Ying spielt die Erhu, ein Streichinstrument, und Wu Wei schließlich ist ein Virtuose der Mundorgel Sheng. Nicht nur die ungewohnten Klangfarben dieser Instrumente, sondern auch der bei allen Musikern stark von der klassischen chinesischen Musik geprägte Zugang zur Improvisation hat in den vergangenen Jahren immer mehr europäische Musiker fasziniert, darunter den Schlagzeuger Pierre Favre, den Klarinettenisten Claudio Puntin oder den Bassisten Peter Kowald, den Xu Feng Xia 1995 kennenlernte. Er führte sie in die europäische Improvisations-Szene ein und spielte bis zu seinem frühen Tod selbst in verschiedenen Konstellationen mit ihr zusammen.

Sonntag, 7. September

***Jazz nach dem Hörspiel entfällt***

Montag, 8. September, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: „A Horn Full Of Soul“**

Ein Portrait des Saxophonisten Cannonball Adderley

Von Harry Lachner

Rasante Bop-Linien, ein glasklarer, scharfer und doch durch und durch beseelter Ton – das war das Markenzeichen des Altsaxophonisten Cannonball Adderley, als er in den 1950er-Jahren in New York eintraf. Und sogleich nach seinen ersten Aufnahmen wurde er zum neuen Charlie Parker ausgerufen. Es war diese Zeit kurz nach Parkers Tod, als die Jazzszene geradezu verzweifelt nach einem Nachfolger suchte. Aber Adderley ließ sich nicht in diese geradezu reflexartige Erwartung pressen. Sicher, die technische Virtuosität, die Hitzigkeit seines Spiels, die aberwitzigen Intervallsprünge provozierten den Vergleich – aber Adderley perfektionierte seinen ganz eigenen, sofort identifizierbaren Klang. Sein Spiel war stark von Blues und Gospel geprägt, was er in späteren Jahren zu einem Stil entwickelte, den er schlicht „Soul“ nannte und der allgemein als Folie für den Soul-Jazz betrachtet wird.

Mittwoch, 10. September, 19.05 – 20.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: Swing aus Bulgarien**

Höhepunkte vom Apollonia Arts Festival in Sozopol

Von Günther Huesmann

Auch in Bulgarien gibt es Jazz. In der ältesten Stadt an der bulgarischen Schwarzmeerküste, in Sozopol, findet alljährlich im Spätsommer das Apollonia Festival of Arts statt, in das auch ein Jazzfestival integriert ist. Im vergangenen September gastierte dort der international bekannteste Musiker des bulgarischen Jazz, der heute in den USA lebende Pianist Milcho Leviev, um sich als Solo-Pianist und im Duo mit der Sängerin Vicky Almazidu vorzustellen. Außerdem feierte das bulgarische „Ikadem Orkestar“ mit dem virtuosens Kaval-Flötisten Nedyalko Nedyalkov eine herzfrischende Jazz-Fusion zwischen Gypsy-Musik, bulgarischer Folklore und Jazz-Rock.

Donnerstag, 11. September, 23.03 – 24.00 Uhr  
**NOWJazz: Vielfalt an den Tasteninstrumenten**  
Der Keyboarder Jamie Saft im Portrait  
Von Harry Lachner

Gleichermaßen virtuos an der Gitarre wie am Klavier, ein sicheres Gespür für Elektronik, für Improvisation sowie für die Klangraum-Spielereien des Dub: Der New Yorker Jamie Saft hat mittlerweile eine Reihe von Alben unterschiedlichster Stil- und Spielarten veröffentlicht, darunter eine Sammlung höchst origineller Versionen von Bob-Dylan-Songs in schlichter, klassischer Klaviertrio-Besetzung. Es ist sicher Safts musikalischer Flexibilität, seiner exzellenten Spieltechnik und seinem Intellekt geschuldet, dass John Zorn ihn häufig für seine Projekte engagierte. Immer wieder findet man in Jamie Safts Musik auch Reflexe der traditionellen jüdischen Musik. Und so ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass John Zorn ihm angetragen hat, an seinem Großprojekt „The Book of Angels“ mitzuwirken. Dafür hat Zorn die Kompositionen speziell auf die von ihm ausgewählten Interpreten zugeschnitten.

Freitag, 12. September, 23.03 – 24.00 Uhr  
**NOWJazz: Heftige Intensität**  
Komponierte und improvisierte Musik von Dietrich Eichmann  
Von Julia Neupert

In den 1980ern hat er bei Alexander von Schlippenbach Klavierunterricht genommen. Dann Musikwissenschaft und Philosophie studiert, danach Komposition bei Wolfgang Rihm in Karlsruhe. Seine Werke wurden unter anderem vom SWR-Sinfonieorchester und dem Ensemble Modern aufgeführt. Seit ein paar Jahren widmet sich Dietrich Eichmann nun wieder verstärkt der Improvisation, wie etwa mit dem Schlagzeuger Jeff Arnal und dem Sänger/Tontechniker Gunnar Brandt-Sigurdsson, der in seiner Arbeit mit Eichmann auch eine eigenwillige Instrumentenneuheit präsentiert: das elektronisch auffrisierte Hörgerät.  
<http://www.dietrich-eichmann.de>

Sonntag, 14. September, 19.04 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)  
**Remembering Buck Clayton**  
Von Werner Wunderlich

Trompeter Buck Clayton (1911 – 1991) hat viel zur Qualität des swingenden Mainstream-Jazz beigetragen. Er war von 1937 bis 1943 einer der wichtigsten Solisten der Band von Count Basie. Aber auch mit Billie Holiday, Benny Goodman, der Kansas City Six, den Swiss All Stars und vielen anderen, auch eigenen Gruppen, stand er im Plattenstudio und auf der Konzertbühne. Die Kritikerin Valerie Vilmer bezeichnete seinen Ton als „mal zerbrechlich wie Glas, mal plüschartig wie purpurnen Samt“.

Montag, 15. September, 15.05 – 16.00 Uhr  
**Jazztime: Große Begegnungen**  
Duke Ellingtons Dialoge mit John Coltrane, Louis Armstrong und Charles Mingus  
Von Günther Huesmann

Die Debatten darüber, was im Jazz nun „modern“ und was „traditionell“ sei, empfand Duke Ellington als ziemlich überflüssig. Für den Komponisten, Pianisten und Bandleader gab es nur „gute“ und „schlechte“ Musik. Den Einfluss seines Weltruhms nutzend, setzte sich der Duke immer wieder für jüngere Musiker ein: für den 1962 noch gelegentlich umstrittenen Saxophonisten John Coltrane genauso wie für den zornigen Bassisten, Jazz-Erneuerer und

Ellington-Bewunderer Charles Mingus. Aber auch in seinen Dialogen mit der Vaterfigur des New Orleans Jazz, dem Trompeter und Sänger Louis Armstrong, zeigte sich Ellington als ein Musiker der swingenden Extraklasse.

Mittwoch, 17. September, 19.05 – 20.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: „Himmelblau“**

Erinnerungen an den Vibraphonisten Werner Pirchner mit dem Christian-Muthspiel-Trio  
Am Mikrophon: Thomas Loewner

Im Jahr 2001 ist der Tiroler Vibraphonist und Komponist Werner Pirchner im Alter von nur 61 Jahren verstorben. Die Erinnerungen an ihn sind jedoch bis heute lebendig geblieben, verkörperte Pirchner doch so etwas wie die Essenz des österreichischen Jazz: Einerseits offen für verschiedenste Einflüsse, andererseits ein leidenschaftlicher Verfechter alpenländischer Musikkultur, überschritt er ständig die Grenzen zwischen E- und U-Musik – mit einer gehörigen Portion Ironie. Seit Ende der 1980er-Jahre komponierte Pirchner vor allem Film- und Theatermusiken sowie Orchesterwerke. Bis dahin war er jedoch ein gefragter Jazzvibraphonist, etwa beim Vienna Art Orchestra oder im „JazzZwo“ mit dem Gitarristen Harry Pepl. Der Posaunist und Pianist Christian Muthspiel und sein Trio ließen im Herbst 2007 bei einem Konzert im Wiener Atrium einige Kompositionen Pirchners noch einmal Revue passieren.

Donnerstag, 18. September, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Session: Höhepunkte von den Nickelsdorfer „Konfrontationen“ (1)**

Mit Maartje ten Hoorns „Playstation 6“ und Hammeriver“  
Am Mikrophon: Reinhard Kager

Und sie fanden doch statt, die Nickelsdorfer „Konfrontationen“. Trotz der finanziellen Schwierigkeiten, in die der Programmgestalter Hans Falb geraten war, ging das burgenländische Festival Mitte Juli über die Bühne. Ein Dutzend von Freunden hatte Falbs in Konkurs gegangenen Gasthof, der zugleich Veranstaltungsort des Festivals ist, wieder zurückgekauft, renoviert und innerhalb kürzester Zeit ein Programm zusammengestellt, das erneut unter Beweis stellte, warum die „Konfrontationen“ zu den innovativsten Festivals experimenteller Improvisationsmusik zählen. Zum Beispiel wegen Gruppen wie „Playstation 6“ um die Geigerin Maartje ten Hoorn und dem Sextett „Hammerriver“ um die Harfenistin Clare Cooper.

Freitag, 19. September, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Session: „Gittin’ To Know Y’All“**

Fruchtbarer Austausch zwischen Schwarz und Weiß, zwischen USA und Europa beim SWF Free Jazz Meeting 1969  
Am Mikrophon: Nina Polaschegg

Das alljährlich im Herbst stattfindende NEWJazz Meeting des SWR besitzt eine lange Tradition. Von Anbeginn hatte es sich das von Joachim-Ernst Berendt gegründete Festival zum Ziel gesetzt, Musiker, die noch nie vorher zusammengearbeitet haben, für eine Arbeitsphase mit anschließenden Konzerten einzuladen. Das Jahr 1969 markiert dabei den Beginn eines fruchtbaren Austausches von Free-Jazz-Musikern unterschiedlicher „Couleur“. Als Leiter und Ideengeber der improvisierten Musik war Lester Bowie, der Trompeter des „Art Ensemble of Chicago“, geladen. Erstmals trafen hier afroamerikanische Improvisatoren aus den USA auf ihre Kollegen aus Europa. Verfechter einer „Great Black Music“ spielten mit Europäern, die ihrerseits Emanzipationsbestrebungen nachgingen und auf der Suche waren nach einer eigenen, europäisch basierten Improvisationsästhetik.

Sonntag, 21. September, 19.39 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)

**„Eclypso“**

Das Tommy Flanagan Trio

Von Gerd Filtgen

Wegen seiner dezenten Pianistik, die dennoch stets mit außergewöhnlichen Feinheiten überrascht hatte, erntete Tommy Flanagan von Fans und Kollegen höchstes Lob. Liebevoll nannte ihn Ella Fitzgerald „Our Professor“. Aber nicht nur die lange Zeit als musikalischer Begleiter der Vokal-Diva unterstreicht die Bedeutung des sympathischen Pianisten. Sein Name taucht auf vielen Platten auf, die wie John Coltranes „Giant Steps“ und Sonny Rollins' „Saxophone Colossus“ Jazzgeschichte schrieben. Als Leader debütierte Tommy Flanagan mit „Overseas“. Die phantastische, 1957 eingespielte Platte – im Trio mit Wilbur Little (Bass) und Elvin Jones (Drums) – wurde zum Maßstab für sämtliche Nachfolger.

Montag, 22. September, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: Die Neuerfindung des Orchesterklangs**

Der Arrangeur Gil Evans

Von Harry Lachner

Wie nur wenige andere Arrangeure hat der 1988 verstorbene Gil Evans den Klang des Jazzorchesters verändert. Am bekanntesten ist immer noch seine geradezu revolutionäre Zusammenarbeit mit dem Trompeter Miles Davis, die so grandiose Aufnahmen wie „Sketches of Spain“, „Porgy and Bess“ oder „Miles Ahead“ hervorbrachte. Seine spezifische Klangwelt gestaltete der Pianist Gil Evans mit einer außergewöhnlichen Besetzung: Er betonte besonders die Blechbläser und die Tuba und verwendete im Jazz eher unüblichen Instrumente wie Oboe oder Waldhorn. So gewann er ein ganz neues, ungeheuer fein abgestuftes Spektrum an Klängen und Klangreibungen, die immer wieder an die flirrenden Klangschichtungen der Impressionisten erinnern. In dieser Sendung werden die Aufnahmen mit Miles Davis allerdings nur am Rande gestreift. Stattdessen soll dieses Porträt einen kleinen Einblick in das vielgestaltige und vielen Experimenten gegenüber offene Œuvre von Evans geben, zu dessen Höhepunkten die Aufnahmen seiner Alben „The Individualism of Gil Evans“, „Out of the Cool“ oder „Into the Hot“ gehören. Das Porträt eines Musikers also, der mit seiner eigenen, undogmatischen Offenheit die Sprache des Jazz wesentlich verändert hat.

Mittwoch, 24. September, 19.05 – 20.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: „Francophonic“**

Henri Texiers „Strada Sextet“ und Erik Truffaz' „4tet“ beim JazzFest Berlin

Am Mikrophon: Julia Neupert

Als Straßenmusiker würde man den Bassisten Henri Texier wohl kaum bezeichnen, obwohl er mit dem Namen seines Sextetts „La Strada“ genau das andeuten möchte. Texiers Vorstellung von modernem Jazz ist nicht elitär-abgehoben. Seine Musik klingt eher emotional als konstruiert, denn er will die „Befindlichkeiten der Straße zurück in den Jazz“ holen. So stand es im letzten Jahr im Programmheft beim Jazzfest Berlin, wo Henri Texier und sein „Strada Sextet“ ein umjubeltes Konzert spielten. – Zeitgenössisch und ohne große Angst vor Grenzüberschreitungen präsentiert sich auch immer wieder der Trompeter Eric Truffaz. In seiner Musik gibt es Einflüsse aus HipHop, Drum'n'Bass, Rock oder Ambient. Nur wiederholen möchte er sich nie. Den Kontakt zur Jazztradition verliert Truffaz dabei selten, auch wenn er sich eigentlich eher als Popmusiker sieht. Beim JazzFest Berlin 2007 war der Trompeter mit seinem „4tet“ zu Gast.

Donnerstag, 25. September, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Session: Höhepunkte von den Nickelsdorfer „Konfrontationen“ (2)**

Mit den Duos Thomas Lehn/Kazuhisa Uchihashi,  
Phil Minton/dieb13 und Mats Gustafsson/Otomo Yoshihide  
Am Mikrophon: Reinhard Kager

Für Spannung war wieder gesorgt bei den Nickelsdorfer „Konfrontationen“. Allein durch eine Serie von „first encounters“, bei der internationale Größen der Improvisationsszene erstmals aufeinander trafen. Eine faszinierend abstrakte, hauptsächlich auf Geräuschklingen basierende Performance zauberten der Synthesizer-Spieler Thomas Lehn und der Gitarrist Kazuhisa Uchihashi auf die Bühne; mit viel Ironie und großer, wechselseitiger Einfühlsamkeit gingen der Turntable-Spieler „dieb 13“ und der Vokalist Phil Minton zu Werke; mit brachialer Kraft agierten hingegen der Gitarrist und Turntablist Otomo Yoshihide und der Saxophonist Mats Gustafsson, der diesmal auch am Synthesizer spielte. Drei Duos der Extraklasse.

Freitag, 26. September, 23.33 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Update**

Von Gerd Filtgen

Das NOWJazz Update ist zumindest einmal im Monat zumeist halbstündig auf der nächtlichen Freitagsschiene platziert und dient der Präsentation neuester Tendenzen der improvisierten Musik. Es erlaubt den Moderatoren, besonders wichtige Neuerscheinungen eingehender vorzustellen, als dies im NOWJazz Magazin möglich ist. Was gespielt wird, entscheiden die SWR2-Jazzautoren erst kurz vor dem Sendetermin.

Sonntag, 28. September, 19.22 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)

**Thema und Variationen: „Take Five“**

Von Werner Wunderlich

Der 5/4-Takt ist in der Musik nicht gerade häufig vertreten, und erst recht nicht im Jazz. Dennoch ist das in dieser Taktart stehende Stück „Take Five“ fast zu einem Standard, zu einem Evergreen geworden. Falsch liegt, wer Dave Brubeck als Komponisten dieser Nummer vermutet; es war dessen Altsaxophonist Paul Desmond, dem die Noten dazu eingefallen sind. Nach der sensationellen Erstaufnahme mit dem Dave Brubeck Quartet vom 1. Juli 1959 haben sich manche andere Jazzmusiker das Stück vorgenommen, darunter der Klarinettist Lajos Dudas, der Gitarrist George Benson und die Harfenistin Deborah Henson-Conant.

Montag, 29. September, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: „Crazy Old Folks“ des Jazz**

Mit Ornette Coleman, Hank Jones, Sonny Rollins, Lee Konitz, Gunter Hampel u.a.  
Von Thomas Loewner

Bei manchen Jazzmusikern verhält es sich wie mit gutem Wein: Sie werden mit den Jahren immer besser. Haben sie ihre Sturm-und-Drang-Zeit erst mal hinter sich gebracht, setzt sich bei ihnen eine relaxte Spielhaltung durch. Die Grenze zum gesetzten Altherren-Jazz ist dabei fließend, doch Aufnahmen der jüngsten Vergangenheit etwa von Ornette Coleman, Hank Jones, Sonny Rollins oder Lee Konitz zeigen, dass diese Musiker sich nicht auf dem ausruhen, was sie musikalisch erreicht haben. Stattdessen überzeugen sie mit frischen Konzepten und originellen Improvisationen. Auch der Dialog zwischen den Generationen kommt nicht zu kurz: Altmeister Gunter Hampel etwa spielt am liebsten mit jüngeren Musikern.

**Weitere Information unter: [www.swr2.de/jazz](http://www.swr2.de/jazz)**